

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.4.1814 (Nr. 112)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 112.

Samstag, den 23. April.

1814.

Deutschland.

Zu Münster traf am 3. d. die erste Kolonne des kön. bän. Hülfskorps, 1500 Mann stark, ein; am 5. wurde die zweite erwartet, und so sollten die Durchzüge bis zum 15. fort dauern.

Nach Berichten aus Stade vom 1. d. ist die Elbeblockade von Seite Englands aufgehoben, und Glückstadt für einen Freihafen erklärt worden. Nur Lebensmittel werden nicht die Elbe hinaufgelassen.

Frankreich.

(Auszug aus Pariser Blättern vom 16. und 17. d.)

Am 15. Morgens sind Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich, dessen Gegenwart wir bei den neuerlichen Feierlichkeiten so sehr vermiften, hier eingetroffen. Von Tagesanbruch an hatten die Truppen der Allirten und Nationalgardien in großer Parade die Straßen von dem Platz Ludwigs XV. an bis zur Barriere von Charenton besetzt. Sr. k. k. Maj. hatten 7 Stunden von Paris, in dem Saal zu Coubert, übernachtet. Um 10 Uhr Morgens verkündeten Artilleriesalven Ihre Ankunft an den Thoren von Paris. Sr. Maj. waren von dem schönen Kürassierregiment, Prinz Moriz Lichtenstein, begleitet, und von Ihrem Oberstkämmerer, Grafen v. Wrba, Ihrem Oberstallmeister, Grafen v. Trautmannsdorf, von dem Gen. Baron Duca, Ihrem ersten Adjutanten Kutschera, von dem Grafen Emanuel Bratislaw, von dem Prinzen Ludwig von Rohan und dem Prinzen Paul Esterhazy umgeben. Ein Detaschement der deutschen, eins der ungarischen und eins der böhmischen Nobelgarde machten ebenfalls einen Theil der glänzenden Eskorte Sr. Maj. aus. Eine große Strecke des Wegs war mit einer unzählbaren Menschenzahl bedeckt. Von allen Seiten erschallte der Ausruf: Es lebe der deutsche Kaiser! Es lebe der Vater und Retter der Völker! Sr. Maj. schienen diese Ausbrüche der allgemeinen Freude mit Wohlgefallen aufzunehmen. S. M. der Kaiser Alexander und der König von Preussen, Sr. k. h. Monsieur, der Großfürst Konstantin und der Kronprinz von Schweden waren Sr. Maj. entgegen gegangen, und begleiteten Sie bis an das ehemalige Hotel Charost in der Vorstadt St. Honore, bei welchem Hotel schon Posten von ungarischen Grenadieren und der Nationalgarde aufgestellt waren. — Am 16. besuchten die drei Monarchen das Operntheater, wo sie mit unbeschreiblichem Entusiasmus empfangen

wurden. — Hr. Laine, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, ist von dem Herzoge von Angouleme provisorisch zum Präfecten des Girondepartement ernannt worden. — Zu Douay wurde am 12. d. folgendes bekannt gemacht: „Der Gen. Kommandant des Norddepartement benachrichtigt das Publikum, daß S. E. der Gen. Graf Maison, Oberbefehlshaber des 1. Korps der franz. Armee, und Freih. v. Thielemann, Befehlshaber der allirten Truppen, einen Waffenstillstand abgeschlossen haben, welchem zufolge die Einwohner ungehindert und ohne Furcht die Landstraßen des Norddepartement bereisen können. — Zu Nantes und in der Umgegend wurde die Nachricht von den Pariser Ereignissen mit gränzenlosem Jubel aufgenommen. — Der ehemalige Minister des Handels und der Manufakturen, Graf von Sussy, Gen. Carnot, Gen. Flahaut, und viele andere Zivil- und Militärpersonen von jedem Rang haben ihre Beistimmung zu den Verfügungen des Senats eingesandt. (Der oben genannte Gen. Carnot scheint der ehemalige Kriegeminister, und der in Antwerpen kommandirende General gleichen Namens ein Verwandter desselben zu seyn.) — Am 28. März waren 6 Kisten von Paris zu Wasser nach Havre abgeschickt worden. Das vorsichtige und geheimnißvolle Wesen, das bei ihrer Abführung beobachtet wurde, ließ vermuthen, daß sie große Schätze enthielten. Am 13. d. wurden sie in Beisyn der Obrigkeit zu Havre geöffnet; man fand aber nichts darin, als die vollständige Sammlung der Kupferplatten der Cassini'schen Charten. — Am 16. d. standen die konsolidirten Fonds zu 61 1/2 und die Bankaktien zu 895 Fr.

Nachrichten aus Orleans zufolge kam daselbst am 9. d. die Kaiserin Marie Luise mit ihrem Sohne, eskortirt von einer Abtheilung franz. Garde, an. Ihr sehr zahlreiches Gepäcke zog den ganzen Tag hindurch durch die Stadt. Zu ihrer größern Sicherheit wird sie, wie es heißt, von einem kaisert. russ. General begleitet. Am 11. sollte die Reise fortgesetzt werden, man wußte aber nicht, in welcher Richtung.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt des neulich erwähnten letzten Bulletins Bonaparte's: „In Nancy befand sich der Kronprinz von Schweden mit dem Grafen v. Artois, um sich ins Hauptquartier zu begeben; ein schwedischer General, den er voraus gesendet hatte, wurde von den Bauern aufgefangen. Er kehrte in schnellster Eile auf dem Wege, woher er gekommen war,

in sein Hauptquartier zurück. So standen die Dinge, und der glänzendste Erfolg ließ sich erwarten, als plötzlich ein ungünstiger Zufall der Sache eine andere Wendung gab. Die Marschälle von Treviso und Ragusa hatten sich, den Befehlen des Kaisers gemäß, allmählig die Marne hinauf ihm genahet. Die Division Pactod zog auf der großen Straße heraus, und sollte die Verbindung zwischen ihnen und der Hauptarmee unterhalten. Unglücklicher Weise vergaß ihr Befehlshaber, daß er von Feinden bewacht und umgeben war; er zog sorglos, wie in Freundesland, einher, und sah plötzlich auf allen Seiten sich umrungen. Die Truppen fochten mit verzweifelter Muthe und bedeckten sich mit Ruhm; zuletzt mußten sie der ungeheuern Uebermacht weichen. Dreitausend ein hundert starben an diesem Tage einen ehrenvollen Tod. Dem Feinde aber gelang es durch diesen unglücklichen Vorgang, sich zwischen das Heer des Kaisers und seine Marschälle hineinzuwerfen. Diese zogen sich sogleich in guter Ordnung gegen Paris zurück, und der Kaiser urtheilte, daß sein Plan unausführbar geworden, und daß es Zeit sey, seiner bedrohten Hauptstadt zu Hülfe zu eilen. Am 27. setzte er sich gegen Bar-sur-Aube in Marsch, nachdem er zuvor die Abtheilung des Generals Winzingerode, die ihn aufhalten wollte, zerstreut hatte. Er zog die Aube hinunter, und kam auf die Höhe von Paris, aber man denke sich seinen Schmerz und sein Erstaunen, als er vernehmen mußte, seine Hauptstadt habe kleinmüthig und verzagt capitulirt."

In den Mailänder Blättern vom 14. bis zum 17. wird endlich der Einnahme von Paris Erwähnung gethan; aber von der Rückwirkung, die dieses große Ereigniß nothwendig auf Italien haben muß, verläutet noch nichts darin. Sie kündigen jene Einnahme auf folgende Art an: Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers war am 31. März zu Fontainebleau; aber der Feind hatte schon Paris besetzt, nachdem er einen lebhaften Widerstand gefunden, der ihn viele Leute gekostet hatte. Die Korps der Herzoge von Treviso und Ragusa und das des Gen. Compans, welche an der Vertheidigung von Paris Theil genommen, haben sich zwischen Essone und Paris vereinigt, wo Sr. Maj. mit der ganzen Armee, die von Troyes ankam, sich aufgestellt haben. Die Besetzung der Hauptstadt ist unstreitig ein großes Unglück, aber doch keine Begebenheit, die ernsthafte Besorgnisse einflößen darf; die Position des Feindes auf diesem Punkte ist höchst gefährlich." Vorher geht ein Bericht an die Kaiserin Regentin vom 29. März, an welchem Tage Bonaparte's Hauptquartier sich zu Troyes befand. — (Aus Italien enthalten obige Blätter nichts, als daß am 13. Mailand wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Bizetnigin beleuchtet war, und daß am 8. d. der Erzbischof von Turin, Hyac. de la Tour, gestorben ist)

Der Berner Zeitung zufolge besteht das Geleitte Bonaparte's auf seiner Reise nach der Insel Elba, östreich. Seits, aus dem General Koller, russ. Seits, aus dem

Gen. Schwalof, preuß. Seits, aus dem Gen. Rauch, und engl. Seits, aus dem General Lord Burges.

Von Willemstad wird unterm 12. d. gemeldet: „Die franzöf. Garnisonen von Berg-op-Zoom und Antwerpen haben auf die erste Nachricht von den großen Ereignissen zu Paris alle Feindseligkeiten eingestellt, und die weiße Kokarde aufgestellt. Schon sind die Thore dieser beiden wichtigen Städte offen. Man versichert auch, daß seit zwei Tagen die weiße Fahne auf den Thürmen und Wällen von Fliessingen wehe, und die franzöf. Truppen, welche diese Festung besetzt halten, nebst jenen, die auf der Insel Walcheren sich befinden, nur noch einen Befehl ihrer Regierung erwarten, um die ganze Insel den Holländern zu übergeben.“

Brumath, den 20. Apr. Die Militär- und Zivilbehörden der Stadt Straßburg hatten schon vor mehreren Tagen der provisorischen französischen Regierung ihre Adhäsion eingeschickt, worauf sich Sr. Erz. der Herr Gen. Lieut. Graf v. Hochberg bewogen fand, den nachgesuchten Waffenstillstand abzuschließen, und dadurch einen Beweis zu geben, daß man mit Vergnügen zu freundschaftlichen Verhältnissen übergehen wolle. Nichts desto weniger war weder die Garnison, noch die Bürgerschaft geneigt, das Emblem der neuen Regierung aufzustecken, und intrikante Menschen, welche bei der vorigen Regierung geschickt im Trüben gefischt hatten, benutzten den Geist der Unentschlossenheit, streuten die unwahrscheinlichsten, und eben darum geglaubten Gerüchte aus, und wußten besonders mehrere Militärschefs so zu verblenden, daß die einen Augenblick aufgesteckten weißen Fahnen und Kokarden wieder abgenommen werden mußten, und der bisherige Gouverneur der Stadt, General Graf Broussier, am 19. d. das Kommando dem Gen. Desbureau übergab, und über Brumath nach Nancy abreiste. Der bessere Geist und der fest ausgesprochene Wille des neuen Gouverneurs haben der Sache schnell eine neue Wendung gegeben, und um 12 Uhr verkündigte der Donner von 100 Kanonenschüssen, daß die dreifarbigte Kokarde der weißen Plaz gemacht, und die Adler dem Panier der Lilien gewichen sind.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nachrichten aus London vom 12. d. melden: „Ludwig XVIII. wird heute hier erwartet. Sr. Maj. werden sich zu Depford einschiffen, und zu Daulkirchen landen. Die Frau Herzogin von Angouleme, Tochter Ludwigs XVI., wird den König begleiten. Der Prinz Regent hatte Sr. Maj. durch den Marquis von Hertford, Lord Kämmerer, feierlich becomplimentiren und ihm ein eigenhändiges Schreiben überreichen lassen. — Am 11. d. war, wegen der letzten glücklichen Ereignisse in Frankreich, die Hauptstadt allzemeiner und glänzender beleuchtet, als jemals. — Man empfand in England bereits die Rückkehr zum Stande des Friedens. Zwei Kavallerieregimenter, die Lord Wellington verstärken sollten,

hatten Gegenbefehl erhalten. — Der Courier giebt zum zweitenmal folgendes Schreiben, das Ludwig XVIII. an den König Karl IV. von Spanien erließ, nachdem letzterer Bonaparte den Orden des goldenen Vlieses übersandt hatte: „Sire, mit Bedauern sende ich Ihnen das Ordenszeichen des goldenen Vlieses zurück, das Se. M. Ihr Vater glorreichen Andenkens mir verliehen hat. Nichts kann gemeinschaftlich zwischen mir und dem großen Verbrecher seyn, der durch Kühnheit und Glück sich auf meinen Thron geschwungen, welchen er die Grausamkeit gehabt hat, mit dem reinen Blute eines Bourbon, des Herzogs von Enghien, zu färben. Die Religion kann mich bewegen, einem Mörder zu verzeihen; aber im Tyrannen meines Volks muß ich stets meinen Feind sehen. In dem jetzigen Jahrhundert ist es rühmlicher, einen Scepter zu verdienen, als ihn zu tragen. Die Vorsehung kann aus unbegreiflichen Gründen mich verurtheilen, im Eil meine Tage zu enden; aber weder die Nachwelt, noch die Zeitgenossen sollen sagen können, daß ich im Unglück mich unwürdig gezeigt habe, bis zum letzten Athemzug auf dem Throne meiner Väter zu sitzen. Unterz. Ludwig.“ — Einer der treuesten Diener des Königs von Frankreich, der Graf von Escars, Enkel des Marschalls Berwick und Obersthofmeister Ludwigs XVIII., ist kürzlich im 76. Jahre seines Alters zu London gestorben. — Bereits am 4. d. erhielt man zu London Depeschen des Kontreadmiral Penrose, wonach derselbe mit dem Linien- schiffe Egmont von 74 Kanonen, einigen Fregatten und leichten Fahrzeugen in die Gironde eingelaufen war. Das französ. Linien- schiff Rogulus von 74 Kanonen hatte sich unter eine Batterie geflüchtet; die Forts, welche den Fluß vertheidigen, waren von den Engländern und Royalisten angegriffen worden, und ihre Uebergabe wurde von einem Tage zum andern erwartet. — Am 11. d. standen die konsolidirten Fonds zu 69 1/2.

Obiges Schreiben Ludwigs XVIII. erinnert an ein früheres des nämlichen Fürsten, das derselbe bei Gelegenheit, als Bonaparte, als damaliger 1. Konsul der französischen Republik, ihm unter mancherlei Anerbietungen die Entfagung seiner Rechte auf den französischen Thron zumuthete, erließ, und das also lautete: „Ich verwechsle Herrn Bonaparte mit seinen Vorgängern nicht; ich achte seine Tapferkeit, seine militärischen Talente; ich weiß ihm Dank für einige seiner Regierungshandlungen; denn das Gute, welches man meinem Volk erzeigt, wird mir immer schätzbar seyn. Aber er irrt, wenn er glaubt, ich werde meinen Pflichten entsagen; weit davon entfernt, befestigt er sie selbst, wenn sie freitig seyn könnten, durch den Schritt, den er eben thut. Ich kenne Gottes Rathschlüsse über mich und mein Volk nicht; aber ich kenne die Verpflichtungen, welche er mir aufliegt. Als ein Christ werde ich meine Pflichten bis zu meinem letzten Seufzer erfüllen; als Sohn des heil. Ludwigs werde ich wissen, mich selbst in den Fesseln zu achten; als Nachfolger Franz I. will ich stets mit ihm sa-

gen können: Alles ist verloren, nur die Ehre nicht. Mier- tau, den — 1802. Ludwig.“

H o l l a n d.

Am 6. d. ernannte der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande die Gouverneurs der 9 Provinzen, ferner den Hr. G. K. van Hogendorp zum Staatssekretär und Vizepräsidenten des Staatsraths, und die H. van der Duyn und van Jagel, die nämlichen, welche kürzlich in England um die Hand der kön. Prinzessin Charlotte für den Erbprinzen angehalten haben, zu Staatsräthen. Am 12. sollte der Staatsrath installiert werden, und am ersten Montag des Monats Mai die erste Versammlung der Generalstaaten, die für diesmal von dem souverainen Fürsten selbst ernannt worden sind, statt haben. An der Spitze des Kriegsdepartement befindet sich der Erbprinz, der zugleich Oberbefehlshaber der Landarmee ist. — Durch ein Dekret des souverainen Fürsten vom 25. März ist zu Amsterdam vom 1. Apr. d. J. an eine Bank errichtet worden, welche den Namen Bank der vereinigten niederländischen Provinzen führt, und ein Dkroy auf 25 Jahre erhalten hat. Ihr Fonds besteht in einem Kapital von fünf Millionen Gulden, und ist in 5000 Aktien vertheilt.

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeit. vom 16. d. melden: „Nach einem Schreiben des Staatsraths und Gen. Intendanten der Armee, Ribbentrop, ist, auf Befehl Sr. Maj. des Königs, der Siegeswagen vom Brandenburger Thor von Paris über Brüssel nach Berlin geschickt worden. — Der kaiserli. russische Gen. Fürst Kutusow ist, von Paris kommend, hier durch nach Petersburg gegangen. Se. Durchlaucht der Fürst Radzivil ist nach Warschau abgereist.“ — Es war am 10. d., als die Nachricht der Einnahme von Paris in Berlin, zuerst durch einen von Lüttich abgesandten Kurier, und später durch den von dem Könige unmittelbar abgefertigten Oberlieut. Grafen von Schwerin, eintraf.

S c h w e i z.

Am 15. d. kam der ehemalige König von Holland, Ludwig Bonaparte, zu Lausanne an; er hat ein Landhaus in der Nähe der Stadt gemiethet. Am nämlichen Tage passirte durch Lausanne Hr. v. Berghem, zum Hofstaate der Kaiserin Josephine gehörig; er hatte Paris am 13. d. verlassen, und schien eine Sendung an den Prinzen Vizekönig von Italien zu haben.

Der k. k. östreich. Minister von Schraut ist am 16. d. von Bern in Zürich eingetroffen.

Die Tagssagung hat in ihrer fünften Sitzung am 16. die Berathung der Grundlinien der Bundesverfassung fortgesetzt.

Nachrichten aus Basel vom 19. d. melden: „Das vor Hüningen gestandene grobe Belagerungsgeschütz wird wieder über den Rhein zurückgeführt. Man schmeichelt sich hier, daß binnen vierzehn Tagen alle fremde Truppen bis auf eine kleine Garnison unsere Stadt räumen werden. Schon sind Contreordres an die auf dem Marsche nach der Schweiz sich befindenden Trup-

pen abgegangen, und sowohl östreichische als württembergische Truppen haben bereits auf dem Marsche Halt gemacht, und sind zum Theil wieder umgekehrt. Also doch wenigstens der erste Anfang von der Erlösung von allem Kriegsübel. — Eine unverbürgte Sage setzt die von Frankreich an die Allirten zu entrichtende Summe als Entschädigung für Kriegskosten u. dgl. auf 2000 Millionen fest; dieß scheint jedoch nur noch bloßes Gerücht zu seyn.“

Fortsetzung der Beiträge zur Landesbewaffnung.

Die Erbbeständer auf dem Grünhof bei Heidelberg haben zum Behufe der Landwehrausrüstung einen dreimonatlichen Schatzungsbetrag dargebracht.

Die Stadt Eberbach des Neckarkreises hat ein freiwilliges Geschenk von 500 fl. zur Ausrüstung der Landwehr dargebracht.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens nach 11 Uhr starb dahier der Großherzogl. Badische Justiz- und Oberhofgerichtsrath, Johann Albert Ludwig von Rittermann, in einem Alter von 71 Jahren, an der Brustwassersucht; welches Unterzeichnete sämtlichen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt machen.

Bruchsal, den 20. April 1814.

Heinrich von Rittermann,
Sohn des Verstorbenen.
Ferdinand Frhr. von Camerzan,
Schwiegersohn desselben.

Literarische Anzeigen.

Bei Niegel und Wiesner in Nürnberg sind die Hefte Januar bis März vom 2ten Jahrgange des Europäischen Magazins für Geschichte, Politik und Kriegskunst der Vorwelt und Gegenwart erschienen und enthalten folgende anziehende Aufsätze.

Januar. 1) Die Krisis des Französischen Reichs in Altentstücken dargestellt, mit nothwendigen Erläuterungen. 2) Kriegslieder. 3) Brief des Aragonischen Generals Palafox an den General Lefebvre, Herzog von Danzig, geschrieben im Jahr 1809. 4) Die neue Schlacht bei Leipzig. 5) Etwas über die Nicobar-Inseln.

Februar. 1) Reden an das deutsche Volk. Zweite Rede. 2) Die Völkerschlacht. 3) Das Todtengericht. 4) Ueber den Ursprung der Amerikanischen Völker. (Fortsetzung.)

März. 1) Die Krisis des Französischen Reichs in Altentstücken dargestellt, mit nothwendigen Erläuterungen. 2te Abtheil. 2) Heldenspiegel. 3) Den Manen der bei Leipzig für die Freiheit gefallenen Helden. 4) Ueber den Ursprung der Amerikanischen Völker. (Beschluß.) 5) Miscellen aus der Schweiz.

Diese Zeitschrift, erst seit 1813 und unter den ungünstigsten Verhältnissen begonnen, hat sich demungeachtet, durch die manigfache und gehaltvolle Wahl der Aufsätze, die sie in sich faßt, daß sie neben verdienstlichen, längst bestehenden Instituten mit Auszeichnung genannt wird. Wir können sie daher jedem liter. Zirkel und dem ganzen gebildeten Publikum mit Ueberzeugung empfehlen. Der Jahrgang von 12 Hefen kostet 3 fl. 15 kr. (in Karlsruhe bei Gottl. Braun.)

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Rentwirth Gierich von Hagsfelden hat dahier vorgetragen, daß er sich mit seinen sämtlichen Creditoren abfinden wolle, und daher die Richtigstellung der Forderungen wünsche.

Dieser Bitte hat man Willfahrt, und Termin zur Schulden-Liquidation auf Montag, den 9. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, vor dem Theilungskommissariat in Hagsfelden anberaumt, in welchem alle diejenigen, welche etwas an gedachten Rentwirth Gierich zu fordern haben, ihre Forderungen richtig zu stellen, andurch aufgefordert werden.

Karlsruhe, den 14. April 1814.

Großherzogl. Bad. Landamt.

Eisenlohr.

Eßrach. [Erbfallabnung.] Wer an den in Grenzach stationirt gewesenem aber verstorbenen Zollgardisten Jakob Wärtin von Eßrach etwas zu fordern hat, muß solches bei Strafe des Ausschusses von der ohnehin geringen Vermögensmasse, Montags den 2. Mai 1814, Vormittags um 8 Uhr, bei der Theilungskommission im Bärenwirthshause zu Grenzach eingeben und liquidiren.

Eßrach, den 24. März 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Baumüller.

Wunsch.

Karlsruhe. [Miet-Antrag.] Da sich mein Mietakford mit der Museums-Gesellschaft bis auf den nächstkommenden 23. Okt. endet, und diese verehrte Gesellschaft bis auf diese Zeit mein Haus, das gegenwärtige Museum, geräumt haben wird, so bin ich gesonnen, dasselbe wieder von dort an, entweder, so wie es gegenwärtig ist, im Ganzen, oder auch Theilweise, zu vermieten. Da sich das Gebäude mit seiner dermatigen Einrichtung wegen des großen Saals und den übrigen anständigen Piegen, mit seinen ökonomischen Gebäuden, so wie auch wegen seines geschickten Lokals an dem Marktplatz und an der langen Straße, für eine angesehenere Familie, oder für ein anderes öffentliches Haus, als Kaffe'e u. dgl. schickt, im andern Fall aber auch für die theilweise Vermietung leicht zu zwei geräumigen Kaufläden und anständigen Familienwohnungen eingerichtet werden kann, so wollte ich die dazu Lust habenden Uebernehmer ersuchen, sich deswegen bald gefälligst an mich zu wenden, damit ich die erforderliche Einrichtung, entweder für das Ganze, oder aber für die einzelnen Theile, bei Zeiten treffen, und deshalb das Weitere mit denselben verabreden kann.

Ludwig Weinbrenner,
Zimmermeister.

Ettlingen. [Wiesen-Versteigerung.] Kommen Montag, den 25., und Dienstag, den 26. d. M., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, werden die auf Durlander Gemarkung liegende, in 80 Morgen 3 Brit. 34 Rth. bestehende herrschaftliche Burgau-Wiesen, unter den bei Verläufen herrschaftlicher Domainen festgesetzten Bedingungen, salva ratificatione, Morgenweis der öffentlichen Versteigerung ausgez. Dieses wird zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber entweder auf dem Platz, oder im Wirthshaus zum Lamm in Durlanden einfinden können.

Ettlingen, den 16. April 1814.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Eccardt.

Beyertheim. [Bekanntmachung.] Zu allen meinen Bädern, die vom nächsten Montag, den 25. dieses, an, in vollem Gang sind, habe ich nun lauter messingene Dampfen angeschafft; und durch Hrn. Dr. Köhler in Karlsruhe die Einrichtung zum Gebrauch der Stahl- und Schwefelbäder wieder getroffen. Auch wird bis nächsten Mittwoch, den 27. d., der erste Mittwochball gegeben, und damit den ganzen Sommer durch, so wie mit der Sonntägigen Table d'hôte vom 1. Mai an, fortgesetzt werden.

Beyertheim, den 21. Apr. 1814.

Badwirth Marbe.